



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung,
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich Din 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung nicht berücksichtigen.
 Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubiana bei Alois Company, in Zagreb bei Im. Terzjak d. d., in Graz 4. Riemer, Rastiger, in Wien bei Alice Angehen-nehmen-stellen.

Maribor, Donnerstag den 20. Mai 1926.

Nr. 112 — 66. Jahrg

Der Kampf um die Macht in Polen

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Als die polnischen Sozialisten dem Kabinett Skrzynski die Gefolgschaft auskündigten und damit dessen Rücktritt erzwangen, glaubte man in Warschau, diese Krise in derselben Weise „lösen“ zu können wie die früheren: man verhandelte mit allen in Frage kommenden Parteien und Persönlichkeiten, betraute sie nacheinander mit der Kabinettsbildung und bemühte sich inzwischen, aus den widersprechendsten Parteientwürfen ein neues Regierungsprogramm zusammenzubauen, immer bereit, dieses in altgewohnter Weise wohl zu verstanden, nicht aber in die Tat umzusetzen und es bei nächster Gelegenheit gegen ein anderes einzutauschen. Wie bisher immer, so wollte man auch diesmal lieber eine Lösung, die keine ist, als dem eigenen Volke und dem Ausland die große Lüge der polnischen Politik einzugestehen: daß die letzten Jahre, unter der das Land seit Monaten, Jahren leidet, eine eminent finanzielle, und wirtschaftliche und daher soziale ist, dann erst eine politische und nicht umgekehrt, wie dies die Warschauer Machthaber immer wieder glauben machen wollten. Daß diese auch jetzt bei ihrer alten Taktik blieben und eine Lösung um jeden Preis suchten, die bestenfalls nur eine Verschleppung, keine Heilung bringen konnte, das alles zeigt deutlich genug, daß sie die Gefahr nicht sahen, in die das Land durch die bisherige Politik der Unaufrichtigkeit und Kompromisse geraten war.

Es war gewiß kein Zufall, daß die Sozialisten der „Großen Koalition“, in der sie sich allerdings nie recht wohl fühlten, eben jetzt den Rücken kehrten und sie damit endgültig sprengten. Auf der Linken mußte man sehr gut, daß die allgemeine Unzufriedenheit und Unruhe im Lande bereits einen gefährlichen Grad erreicht hatte und die Lösung der Krise jetzt nur noch möglich war, wenn man sie ehestich in Angriff nahm: durch Aufstellung und Durchführung eines großzügigen Spar- und Wirtschaftsprogramms, die allein die Parteigegensätze überbrücken und die Unzufriedenen aus allen Lagern zu gemeinsamer Aufbauarbeit sammeln konnte. So veröffentlichten die Sozialisten ihr Finanzprogramm, das in denselben Forderungen gipfelte, welche die amerikanischen Bankiers bei den Anleiheverhandlungen aufgestellt hatten: Einsparungen im Heeresbudget, Erhöhung der Steuern, Einsetzung eines ausländischen Finanzkontrolleurs. Von welcher Seite ein derartiger Vorschlag nun auch kam, er mußte wenigstens geprüft werden, wollte man nicht den Anschein erwecken, die Krise jetzt absichtlich zu verschleppen und der Linken neues Agitationsmaterial liefern, das sich bei der herrschenden Erregung verhängnisvoll auswirken mußte. In Warschau machte man nicht einmal einen Versuch, die Lösung der Krise dort in Angriff zu nehmen, wo dies allein gelingen konnte, d. h. zuerst die Staatsfinanzen zu sanieren und dann die durch eine sinnlose Deflationspolitik zerstörte Privatwirtschaft wieder aufzubauen, sondern begnügte sich damit, ein neues Kabinett zu schaffen, in das eben die beiden Männer übernommen werden sollten, deren Politik bisher eine lückenlose Kette von Fehlschritten und

Neuerliche Interpellation über die Korruptionsaffären

Protestversammlung gegen die Korruption

Beograd, 19. Mai. Vom Skupstinapräsident wurde amtlich bekanntgegeben, daß die nächste Skupstina-Sitzung am 26. d. um 10.30 Uhr stattfindet. An der Tagesordnung steht: Bestimmung der Tagesordnung. Daraus ist ersichtlich, daß die Korruptionsdebatte, die am 14. d. begonnen wurde, endgültig von der Tagesordnung abgesetzt wurde und daß die Interpellationen bezüglich der Korruptionsaffären erneuert werden müssen, wenn eine weitere Korruptionsdebatte von den oppositionellen Parteien gewünscht wird.

In oppositionellen Kreisen hat dieses Vorgehen große Entrüstung hervorgerufen. Heute vormittags fanden bereits mehrere Zusammenkünfte der Führer der engeren Opposition statt, die beschlossen, die Interpellation bezüglich der Korruptionsdebatte zu erneuern. Die betreffende Interpellation soll von Dr. Rumanović verfaßt und u. a. auch von Djuba Zovanić unterfertigt werden.

Beograd, 19. Mai. Anlässlich der heutigen Zusammenkunft der engeren Opposition wurde beschlossen, im Volke große Protestversammlungen gegen die Korruption zu veranstalten. Die erste Protestversammlung soll am 30. Mai in Belgrad stattfinden. Als Hauptredner werden Rorosec, Davidović und Spahović auftreten.

Stefan Radic über seine „Verbannung“

Zagreb, 19. Mai. Der Führer der kroatischen Bauernpartei Stefan Radic hat Beograd verlassen und ist hier eingetroffen. Sein Hauptorgan „Dom“ veröffentlicht heute eine interessante Notiz, in der Radic seine zweiwöchentliche Abwesenheit begründet. Er sagt nämlich, daß er sich auf Anraten der Ärzte auf einen Erholungsurlaub nach Dalmatien begeben. Er bedürfe eines Urlaubes umso eher, als er während der ganzen Dauer seiner öffentlichen Tätigkeit keinen solchen genossen habe. Vor seiner Abreise beabsichtigt er, noch zwei Versammlungen abzuhalten.

Russische Truppenansammlungen an der bessarabischen Grenze

Beograd, 19. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest hat Sowjetrußland seine Truppen an der bessarabischen Grenze konzentriert, weshalb auch die rumänische Regierung gezwungen war, eine teilweise Mobilisierung der Truppen anzuordnen.

Das Hochwasser des Po

Piacenza, 18. Mai. Der Po ist auf 9.55 m. gestiegen. Das Wasser droht noch zuzunehmen. Der untere Teil der Stadt ist bedroht. Die Bevölkerung beginnt die Häuser zu räumen. Der Zugverkehr nach Mailand mußte eingestellt werden.

Schwere Verluste der Spanier in Marokko.

Tanger, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Alhucemas haben die Spanier bei den ausgeführten Operationen durch das Feuer der Rifleute schwere Verluste erlitten. Eine Abteilung der Fremdenlegion in der Stärke von 360 Mann wird als verloren gemeldet. Ferner wird gemeldet, daß die Kaufleute in Alhucemas ihre Warenvorräte nach Melilla zurückschicken, in Erwartung eines Angriffes Abdel Krims.

Börsenberichte

Zürich, 19. Mai. (Mvala.) Schlusskurse: Beograd 9.1175, Paris 14.825, London 25.15 Newyork 516.875, Mailand 19.55, Prag 15.32 Wien hat nicht notiert, Budapest 0.007225, Berlin 123.05, Brüssel 14.85, Amsterdam 208.10, Bukarest 1.905.

Zagreb, 19. Mai. (Mvala.) Paris 161.67 bis 163.67, London 276.038 bis 277.238, Newyork 56.582 bis 56.882, Wien 8.0003 bis 8.0493, Prag 167.984 bis 168.934, Berlin 1353.50 bis 1357.50, Mailand 215.07 bis 216.27, Zürich 1096.25 bis 1100.25.

Polen gegen Warschau

Berlin, 18. Mai. Mehreren Blättern zufolge soll in Polen eine Gegenregierung ausgerufen worden sein, an deren Spitze General Haller stehe. Die Einigungsverhandlungen zwischen der polenischen Oppositionsgruppe und der neuen Warschauer Regierung sollen nach der „Deutschen Tageszeitung“ gestern nachts ergebnislos abgebrochen worden sein. Zwischen Kavallerieabteilungen der Truppen des Generals Haller, die bei Kalisch und Lodz stehen, und Pilsudski-Truppen hätten sich bereits größere Gefechte entwickelt. Bis jetzt soll General Haller 24.000 Mann zur Verfügung haben.

Paris, 18. Mai. Eine Meldung des Korrespondenten der „Chicago Tribune“ aus Polen bestätigt die in Berlin veröffentlichte Nachricht, daß General Haller sich weigere, von seinem Posten zurückzutreten, und den bewaffneten Widerstand gegen Marschall Pilsudski zu organisieren gebe. Marschall Pilsudski habe den Senatspräsidenten beauftragt mit General Haller zu verhandeln. Nationalistische Mitglieder der polnischen Landtages seien in Polen eingetroffen und sollen dort eine große Tätigkeit entfalten.

Mißerfolgen war: der Finanzminister Bdzichowski und der Außenminister Skrzynski. Das Konto Bdzichowskis ist belastet durch das Scheitern der Anleiheverhandlungen, durch den Bloßtritt und durch die Zerrüttung der polnischen Staats- und

seine Völkerverbundspolitik eine Entspannung zwischen Deutschland und Polen unmöglich gemacht, was dieses mit einer weiteren Verschlechterung seiner Handelsbilanz bezahlen mußte. Unter diesen Umständen mußten weitere Kreise des polnischen Volkes tatsächlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese „Lösung“ der Krise keinen anderen Zweck verfolgte, als den herrschenden Sejmiparteien das Fortwirtschalten in der bisherigen Weise noch für einige Zeit zu ermöglichen. Und um das Uebel voll zu machen, wurde noch ein folgenreicher Fehler begangen: man unterließ es, einen dem Marschall Pilsudski in nahesteheenden General zum Kriegsminister zu ernennen und dem populärsten Mann des Landes und Führer der Linken damit den gewünschten Einfluß einzuräumen wenigstens dort, wo Pilsudski in der Politik selbst am wenigsten Schaden konnte.

Als Josef Pilsudski, der in Polen immer als einer der Vorkämpfer der nationalen Idee galt, im November 1918 in sein Land zurückkehrte, war seine Wahl zum Staatsoberhaupt nur noch eine Frage kurzer Zeit. Er trat dieses Amt am 14. Dezember 1918 an und hatte es bis zum Jahre 1922 inne, wurde dann Chef des polnischen Generalstabes, von diesem Posten aber später durch General Haller verdrängt, der Pilsudski als Strategie zweifellos weit überlegen ist, außerdem aber — und dieser Umstand war hier ausschlaggebend — bei den herrschenden Parteien besser angeschrieben war als der ehemalige Sozialist Pilsudski. Seither lebte dieser in Sukowol im Ruhestand, aber keineswegs in Zurückgezogenheit, war vielmehr eifrig politisch tätig, um seinen Einfluß im Heere und in der Bevölkerung zu behaupten und im Staate wiederherzustellen. Letzteres gelang ihm nicht, vielmehr wuchsen die Politiker der Rechtsparteien Pilsudski, den einst Allmächtigen, Schritt für Schritt zurückzudrängen und allmählich ganz auszuschalten. Auch sein Einfluß im Heere nahm langsam ab, und zwar in demselben Maße, als der seiner stärksten Widerwärtiger, der Generale Haller und Sikorski, stieg. Gleichwohl war es zweifellos eine arge Uebertreibung, Pilsudski als eine militärische Utrappe, als eine gestürzte Größe ohne Bedeutung zu bezeichnen, wie es Senatspräsident Tromaczynski in eben in dem Augenblicke tat, als das Ansehen des Marschalls seinen Höhepunkt erreicht hatte durch die Enttäuschung des Volkes über das Versagen der Regierung, der „Großen Koalition“ und des ganzen Schicksals und durch die Sehnsucht des ganzen Landes nach dem „starken Mann“, von dem man alles, alles erhoffte. Jeder sah, daß es so nicht weitergehen konnte, daß jetzt oder nie etwas geschehen müsse, um das Land aus dem Sumpf der Parteienwirtschaft zu retten, jeder wünschte, daß ein energischer Mann nun die Führung an sich reißen möchte, ganz gleich, ob er von rechts kam oder von links. In Warschau hörte man wohl den Ruf des Volkes nach dem „polnischen Mussolini“, man wußte wohl, daß die letzten Monate und Jahre alle Voraussetzungen geschaffen hätten für ein straffes Regime und es jetzt nur darauf ankam, von welcher Seite die Initiative ergriffen wurde. Man wußte auch, daß nur ein Mann in Polen so viel Autorität besaß, um diesen Schritt wagen zu können: Pilsudski, der Mann der Linken. Und doch geschah das Unbegreifliche. Sikorski, der allgemein verhasste Bauernführer, bildete die neue Regierung unter Ausschluß der Sozialisten und mit Maciejowski als Kriegsminister, einem bekannten Gegner Pilsudskis. Man tat also alles, was man tun konnte, um dem al-



Das Vorbild aller Seifen

Ist Schicht-Seife Marke Hirsch.

Seit Jahrzehnten bemühen sich alle Seifen-
erzeuger, Schicht-Seife an Güte zu erreichen.

Will ein Erzeuger oder Händler seine
Seife ganz besonders loben, so preist er
sie an als „So gut wie echte Schicht-Seife“.
Was Sie brauchen, ist aber nicht das: „so
gut als“, sondern Sie brauchen das Beste:

Schicht-Seife

die nur echt ist mit

Marke Hirsch.

ten Marshall zu zeigen, daß es für ihn Zeit
sei, zu handeln.

Damals schrieb der Warschauer „Czas“:
„Der Sturm naht. Das Volk ist entmutigt,
beraumt und durch die Steuergesetzgebung
ruiniert. Der Sejm ist zu positiver Arbeit
untauglich, die Regierung ratlos, das Volk hat
den Glauben an die Zukunft verloren. Es
tauchen Pläne auf von der Einsetzung einer
Diktatur.“ Witold wußte nichts anderes zu
tun, als Verbote und Konfiskationen zu ver-
hängen und drohte Piłsudski, als dieser
in seinem Blatte eine scharfe Kritik der Re-
gierungsmassnahmen veröffentlichte, mit der
Verhaftung. Dazu kam es nicht mehr,
denn von nun an widelten sich die Ereignisse
mit rasender Schnelligkeit ab. Am 11. Mai
abends — zur gleichen Stunde, als die War-
schauer Studenten und Soldaten für Piłsud-
ski demonstrierten — griff eine Truppenab-
teilung, die angeblich mit der Verhaf-
tung Piłsudskis beauftragt war, die Sache
aber wohl gleich gründlich machen wollte, die
Wohnung des Marschalls in Sulejowek an.
Mit einer Wlanenschwadron aus Rombertow,
die ihn befreite, und dem dortigen 22. Infan-
terieregiment brach Piłsudski dann gegen
Warschau auf. Der „Marsch auf Rom“, den
Czerwinski vor fast zweitausend Jahren zum
erstenmale und die kleinen Nachfolger der
großen Römerväter unter Mussolini zum zwei-

ten Male unternommen, hatte in dritter Auf-
lage begonnen...

Von seinem Ausgang wird es abhängen,
ob in Polen nun eine Links- oder Rechtsdiktatur
herrschen wird. Und noch mehr: ob Po-
len überhaupt das bleiben kann, was es bis-
her war oder wenigstens scheinen wollte oder
ob es sich mit einer bescheidenen Rolle wird
begnügen müssen. Denn dies steht wohl fest,
daß dieser Kampf um die Macht, der gewiß
nicht der letzte in Polen bleiben wird, eine in-
nere Schwächung Polens bedeutet. Die dieser
Kampfe, durch und durch morsche Staat lange
Zeit fühlen wird und die auf das Verhältnis
Polens zu seinen beiden großen Nachbarn
nicht ohne Einfluß bleiben kann. Ebenso we-
nig allerdings auf das Verhältnis zwischen
Polen und den Staaten der Kleinen Entente
und damit auf die politische Gestaltung Mit-
tel- und Osteuropas, wo der polnische Bür-
gerkrieg sehr leicht eine ganz neue Lage schaf-
fen kann.

Politische Notizen

Die Abrüstungsfrage

Genf, 18. Mai. Die erste öffentliche Sitzung
der vorbereitenden Kommission für die Abrüs-
tungskonferenz wurde heute vom Generalsek-
retär des Völkerbundes Sir Eric Drummond
eröffnet.

Genf, 18. Mai. Heute um 11 Uhr vormit-
tags wurde in Genf die erste Session der Kom-
mission für die Vorbereitung der internatio-
nalen Abrüstungskonferenz eröffnet. An die-
ser Tagung sind folgende 20 Staaten vertre-
ten: Frankreich, England, Italien, Japan,
Brasilien, Spanien, die Tschechoslowakei, Bel-
gien, Uruguay und Schweden, welche im Völ-
kerbundrat vertreten sind, sowie folgende
Staaten, die dem Völkerbundrat nicht ange-
hören: Vereinigte Staaten, Deutschland, Bul-
garien, Rumänien, Jugoslawien, Polen, Finn-
land, Holland, Chile und Argentinien. Som-
jetrußland hat bekanntlich die Einladung zur
Teilnahme an der Konferenz abgelehnt. Der
Konferenz liegt der vom Völkerbundrat in
seiner Dezembersession 1925 ausgearbeitete
umfangreiche Fragebogen vor, welcher das
Abrüstungsproblem von allen Seiten beleuch-
tet.

— Ist Italien für einen Krieg gerüstet?
Unter dieser Überschrift schreibt Reichsmini-
ster a. D. Götze in der „Zeitung für Geopolitik“ am Schluß längerer
Ausführungen: Der Jahresbedarf der für
Italien im Kriegsfall erforderlichen ausländi-
schen Waren ist auf mindestens 2½ Mil-
liarden Reichsmark zu veranschlagen. Für
diese Waren müßten zum größten Teil erst
die Lageräume und Plätze, sowie die Zu-
fahrtswege geschaffen werden, was wohl eine
weitere Milliarde erfordern und sich entspre-
chend steigern würde, wenn die Bedarfssteige-
rung für mehrere Jahre erfolgen sollte. Zu
all dem kämen noch die beträchtlichen Kosten

für Bewachung, Verwaltung, Versicherung
u. d. eingelagerten Vorräte, die allein zu-
sätzlich Verzinsung und Abschreibung eine
Jahreslast von 350 bis 400 Millionen Mark
ergeben würden. Italien bedarf nun ohnehin
des ausländischen Kapitals; das würde sich
ihm aber verweigern, wollte es die ihm gewähr-
ten Anleihen für Kriegsvorbereitungszwecke
verwenden. Jede Politik, die sich nicht den
wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes an-
paßt, ist zum Scheitern verurteilt. So ver-
hältnismäßig günstig sich diejenigen Italiens
in den letzten Jahren auch entwickelt haben,
würde doch ein starker Rückschlag nicht aus-
bleiben, sobald die italienische Politik ernst-
lich auf kriegerische Abenteuer auszugehen wol-
te. Italien ist wirtschaftlich zu sehr vom Aus-
lande abhängig und die Gefahr der See- und
Landblockade zu groß, als daß es ohne mäch-
tige Verbündete siegreich zu sein vermöchte.

Vom Tage Der Nordpolfahrt Amundsens

Mailand, 18. Mai. Der „Corriere della Se-
ra“ erzählt weiter Einzelheiten des spannen-
den und teilweise dramatischen Verlaufes des
Polarfluges. Die Mannschaft hatte sich wäh-
rend der Fahrt so eifrig den ihr zugewie-
sen Aufgaben am Steuer, an den Motoren
und an den Funkapparaten gewidmet, daß ihr
keine Zeit blieb, die ihr drohende Gefahr
wahrzunehmen. Besonders kritisch war der
Augenblick, als das Luftschiff in geringer Hö-
he von einem starken Nordostwind erfasst
wurde und beinahe die Orientierung verlor.

Das Schiff flog mit einer Geschwindigkeit
von 100 Kilometern in einer Höhe von kaum
30 bis 40 Metern über den mit Schnee und
Eis bedeckten Boden hin und die Landschaft
flog blühschneel unter unseren Augen vorüber.
Wir wurden vom Winde hin- und hergewor-
fen. Wir orientierten uns nicht mehr und
konnten nicht mehr tiefer hinabsteigen, um
die Sichtigkeit zu verbessern. Jeder von uns
war daher auf das Schlimmste gefaßt. Zum
Glück konnte aber das Landungsmanöver ver-
hältnismäßig leicht ausgeführt werden.

Erst 24 Stunden nach der Landung gelang
es uns endlich, eine regelmäßige Funkverbin-
dung zu erzielen.

Bevor Amundsen nach Rom abreiste, bo-
ten ihm die Mitglieder der Expedition ihre
Dienste für eine neue etwaige Polarexpedi-
tion an. Amundsen erwiderte:

„Als ich noch jung war, stellte ich mir die
Aufgabe, die beiden Pole der Erde zu er-
reichen und die Nordwest- und Nordost-
passage zu erzwingen. Nachdem dies jetzt
geschehen ist, möge die junge Generation
fortfahren.“

Die Demontierung des Luftschiffes wird in
etwa zwei Wochen beendet sein können. Die
einzelnen Teile werden in Kisten verpackt und

im Juni nach Rom gebracht werden, da bis
dahin das Meer eisfrei sein wird. Dann wird
sich die Mannschaft nach Seattle einschiffen.

Rom, 18. Mai. Wie die Blätter melden,
soll Oberst Robile, der Nordpolfahrtsteiger,
nicht nur die goldene Medaille der Wissen-
schaften erhalten, sondern auch zum General
befördert werden und das Kommando über
die italienischen Luftschiffe erhalten. Ferner
soll er zum Ehrenbürger der Stadt Rom er-
nannt werden.

Hochwasser in Ober- Italien

Die Überschwemmungen in Oberitalien
haben infolge des neuerlich niedergegan-
genen Platzregens beängstigenden Umfang an-
genommen. Seit Jahrzehnten sind nicht
mehr Hochwasser von so verheerender Wir-
kung vorgekommen. In Piacenza a
mukte um Mitternacht jeder Zugverkehr
eingestellt werden, da das Hochwasser des
Po bis zu den Geleisen der Eisenbahnbrücke
reicht. Der Güterbahnhof von
Piacenza steht infolge eines Dammbruches
unter Wasser. Jenseits des Bahn-
hofs rann das Wasser in den Friedhof und
überschwemmte die tiefergelegenen Stadt-
teile, so daß die Bevölkerung in der Nacht
geweckt wurde und die Häuser räumen
mußte, um in den höher gelegenen Stadtei-
len Zuflucht zu suchen. Im nahegelegenen
Mortazza wurde um Mitternacht
Sturm geläutet und die Bevöl-
kerung auf Wagen und Automobilen in die
Sicherheit gebracht. Trotz verzweifelter An-
strengungen scheint auch hier ein Damm-
bruch unvermeidlich zu sein. Ganz
Piacenza war in der letzten Nacht
auf den Beinen zur Hilfeleistung für die ge-
fährdeten Nachbarorte. Um Mitternacht
hatten die Wasser die Höhe des Dammes
erreicht.

In der Provinz Padua hat die Land-
wirtschaft für mehrere Millionen Lire
Überschwemmungsschäden erlitten. Der
Wasserstand des Comersees ist ge-
waltig gestiegen, so daß gestern der Markt-
platz von Como überschwemmt wurde.
Zahlreiche Kaufleute mußten geschlossen
werden. Auch Leggo ist vom Hochwasser
überflutet. Im Trentino hat sich die
Lage gebessert, das Hochwasser der
Etsch beginnt etwas abzunehmen.

An der Küste von Genoa, wo das Un-
wetter am heftigsten niederging und schwer-
sten Schaden anrichtete, sind die Telegra-
phen- und Telefonleitungen unterbrochen.

t. Ein Elektrizitätswerk bei Arko. Wie
verlautet, wird der Zagreber Gemeinde vom
Ackerbauministerium die Konzession für den
Bau des Elektrizitätswerkes an der Save
bei Arko erteilt. Die Zagreber Gemeinde
wird zu diesem Zwecke im Auslande eine
Anleihe von 250 Millionen Dinar aufneh-
men.

Sauftrecht

Roman von Hugo Bettauer.

(Copyright 1926 by R. Löwit Verlag Wien und
Leipzig.)

15

(Nachdruck verboten.)

Fels schrieb täglich für das Abendblatt
und das Morgenblatt polemische Artikel, in
denen er mit dem äußersten Aufwand an Lo-
gik und Verstandesstärke das Vorgehen der
Polizei als unerhörten Mißgriff, die Haft
Holzingers als schweren Rechtsbruch darstell-
te. Da die Polizei ein für allemal das Miß-
behagen Holzingers nicht gelten lassen wollte, so be-
gann Fels, um die Leser nicht zu ermüden
und das Interesse des Publikums nicht ab-
flauen zu lassen, sich mehr mit den Konse-
quenzen des zweifachen Mordes zu beschäfti-
gen. „Wohin hat der Mörder seinen Raub ge-
tan?“ schrieb Fels in einem großen Artikel.
„Nehmen wir an, der unglückliche Holzinger
wäre der Mörder. Wohin sind dann die kost-
baren Perlen, wohin die Broschen und Ohr-
ringe, wohin die zwanzig Ringe und wohin
der beispiellos schöne und große Smaragd
gefunden? Bei Holzinger wurden sie nicht
gefunden, verkauft konnte er sie nicht haben,
also wo sind die Juwelen? Will die Polizei
vielleicht gar leichtgläubigen Menschen ein-
reden, daß dieser stille, bescheidene Jurist mit
einem ganzen Verbrecherapparat, mit Kom-

plices arbeitete, die den Raub in Sicherheit
gebracht haben? Nein, die Polizei mag selbst
eine solche Annahme nicht, denn in dem Akt
Holzinger, den jetzt der scharfsinnige und kluge
Kriminalkommissär Dr. Heinrich Wör dem
Landesgericht vorgelegt hat, wird betont,
daß er das grauenhafte Verbrechen als das
Resultat einer plötzlichen Eingebung, entstan-
den durch das Verzweifeln Holzingers an sei-
ner Zukunft, betrachte. Eine plötzliche Eingebung,
der Verzweiflungsschrei eines unglückli-
chen Menschen schließt aber Komplizen, Spieß-
gesellen, eine Vorbereitung von langer Hand
aus. Ich frage also nochmals, wo hat der
angebliche Mörder Holzinger die geraubten
Juwelen hingetan? Erst wenn diese Frage
beantwortet ist, hat die Polizei ein gutes
Recht, den unbescholtenen, gebildeten Mann,
nach dem eine alte Mutter und ein zartes,
junges Mädchen weinen, als Mörder zu be-
trachten.“

Ein anderer Artikel beschäftigte sich wieder
mit dem Verbrechen an sich.

„Die Polizei muß wissen, daß das Verbre-
chen in der Villa Mabel durchaus nicht die
Tat eines Zufallsmörders sein kann, sondern
nur die Tat eines raffinierten Verbrechers,
der nach festen Plänen und bewährten krimi-
nallistischen Prinzipien vorgegangen ist. Auf
welche Weise hätte ein „Amateur“, wenn man
dieses spielerische Wort in diesem Falle über-
haupt anwenden darf, den Mord begangen?
Er hätte sich in aller Eile einen Dolch, ein

langes, scharf geschliffenes Messer besorgt und
damit seine Opfer getötet, indem er ihnen die
Gurgel abgeschnitten oder den Stich ins Herz
versetzt hätte. Oder er würde sich einen schwe-
ren Hammer gekauft und die Schädeldecken
der Frauen zertrümmert haben. Um sich da-
durch unfehlbar zu verraten. Denn vergossenes
Blut enthält eine getreue Photographie
des Mörders. Nichts auf der Welt ist so be-
redt wie Blut, nichts schreit so laut wie Blut.
Blut bespricht den Täter und verrät ihn noch
nach Monaten und Jahren. Blut hinterläßt
Fingerabdrücke und vor dem fliehenden und
schwimmenden Blut verliert der kaltblütigste
Mörder die ruhige Besinnung. Und je sorg-
famer man die Blutspuren vertilgen will,
umso vielfältiger und heimtückischer werden
sie.“

Das alles muß der Mörder aus der Villa
Mabel nur zu gut gewußt haben und er hat
nicht gestochen und nicht geschlagen, sondern
gewürgt. Gerade diese Art des Tötens, die
keine Spuren hinterläßt, wird, wie die Kri-
minalchronik beweist, nur von erprobten, er-
fahrenen Mördern in Anwendung gebracht.
Der „Amateur“ würgt sein Opfer nicht, weil
ihm vor der unmittelbaren Berührung graut
und er sich nicht die physischen und moralischen
Kraft zutraut, die, wie er meint, erforderlich
ist, um einen Menschenhals zu umspannen
und zu erdrücken.

Am zwei Dingen ist nicht zu zweifeln:

1. An der Richtigkeit der polizeilichen Be-

hauptung, daß, falls Holzinger der Mörder
ist, er die Tat nur unüberlegt, einer plötzli-
chen Eingebung der Verzweiflung folgend,
begangen hat.

2. Der Mord in der „Villa Mabel“ wurde
von einem raffinierten, mit allen Feinheiten
des Verbrechertums wohlvertrauten Uebel-
täter vorbereitet und begangen, und jeder
zehnjährige Volksschüler wird sagen, daß
Punkt 1 und Punkt 2 einander ausschließen.“

Erstes Kapitel

Merkwürdigerweise wurde das freundschaft-
liche Verhältnis des Journalisten zum Poli-
zeibeamten durch diese scharfe und unausge-
setzte Polemik nicht im mindesten berührt.
Nach wie vor trafen sie sich nächtlich im „Ca-
fé Central“ an ihrem Stammtisch mit Künst-
lern, Schriftstellern, Historikern und Lebe-
lenten und zum Gaudium der Tischgesellschaft
pflanzte Wör den Artikel der „Weltpre-
se“ gewissermaßen zu begutachten, als würde
es sich um ein Thema handeln, das ihn gar
nicht berührte. Oftmals rief Wör dem Freun-
de schon von weitem zu: „Ich gratuliere dir
zu deinen heutigen Ausführungen, sie sind
wirklich logisch und geschickt aufgebaut,“ wäh-
rend er ihm in anderen Fällen Mängel und
kleine Denkfehler vorhielt. Nur in der ganz
und der März näherte sich seiner Mitte —
begann der Kriminalbeamte einigermaßen
leichten Zeit — der Februar war vergangen
nervös zu werden. (Fortf. folgt.)

t. Dr. Smolaka — Gesandter in Berlin.
Wie aus Beograd berichtet wird, ist der bisherige Beograder Gesandte am Vatikan, Dr. Josef Smolaka, in Beograd eingetroffen. Dr. Smolaka wird sich einige Tage in der Residenz aufhalten und sich dann auf seinen neuen Gesandtenposten in Berlin begeben.

t. Zusammenstoß mit einem Eisberg.
London, 18. Mai. Der Passagierdampfer

"California", der von New York nach Ostafrika unterwegs war, ist im Nebel mit einem Eisberg zusammengeknallt, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen. Wenn der Eisberg sich nicht seitwärts längs der Fahrt des Schiffes, das 400 Passagiere an Bord hatte, gewendet hätte, hätte sich nach Ansicht der Offiziere die Katastrophe der "Titanic" wiederholt.

Nahrungsmittel. Da außer dem rohen Fleisch, das ja gekocht wird, wodurch eventuelle Krankheitsbazillen getötet werden, auch andere Lebensmittel auf dem Markte sind, die gewöhnlich sogar, ohne früher abgewaschen zu werden, wie z. B. Selschped u. a., kann man sich vorstellen, von welchen Folgen die Unterlassung einer sorgfältigen Straßenbesprengung sein kann. Hausfrauen wie Verkäufer sind daher dafür, daß der Manni trg sowie die Koroska cesta morgens zweimal, und zwar etwa um 6 Uhr und um 8 Uhr, besprengt werde.

er! Der Film erzielt überall den größten Erfolg und niemand schämt sich bei Besichtigung desselben der hervorragenden Tränen... Diesen Film muß jedermann sehen! Verstarke! Orchester. Trotz größter Anschaffungskosten nur mäßig erhöhte Preise.

Ab-Lo-Kino.

Ab heute Mittwoch den 19. Mai beginnt das Apollo-Kino mit der Vorführung eines der größten Filme der Gegenwart: **"Der Prinz (Die) von Bagdad"**. Mit voller Berechtigung behauptet die "Filmwelt", daß dieser Film der schönste aller bisherigen ist. Die Herstellungskosten betrugen 2 1/2 Millionen Dollar. Dieser Film ist in der Regie größer und bedeutender als "Nibelungen" oder "Königsmärchen" usw. Bisher brachte er über 7 Millionen Dollar ein. Das ist kein Wunder, denn was die Regie da leistet, ist einfach unbeschreiblich. Die märchenhaft schönen Erzählungen aus "1001 Nacht", kolossale phantastische Werke alter Fäulnis die orientalischen Nächte, die Pracht der Schätze, die wunderbare Erzählung vom besessenen Pferd, vom fliegenden Teppich usw. sind glänzende Filmschöpfungen, denen sich nichts an die Seite stellen kann. Dazu das herrliche Spiel des berühmten Douglas Fairbanks, des zweifelslos besten Filmakrobaten, der sich diesmal selbst weit überbietet. Die ausgestellten Kellamebilder und die Flugteller werden das Ihre tun, um diesem Film zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, den er auch verdient. Die Musik ist künstlerisch verstärkt. Die Anschaffungskosten sind bedeutend, weshalb die Eintrittspreise mäßig erhöht werden mußten, und zwar um 2 Dinar per Person. Niemand veräume diesen Film, denn er bietet in seiner Art noch nie Gesehenes, Großartiges!

Kino "Diana" in Studenci.

Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Mai: **"Liebe einer Nacht"**, interessante Begebenheiten in Paris, fünf Akte. Herrliche Aufnahmen vom Nachtleben in Paris, der Stadt der Liebe. Sechs Tage und fünf Nächte eilte ganz Paris aus der Stadt, um das größte Kadrennen der Welt zu sehen. Ein Ereignis für Sportleute.

Vorstellungen täglich! An Werktagen: um halb 19 und halb 21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen: 16, halb 19 und halb 21 Uhr.

	Sport
---	--------------

Die „Landstraßen-Amateure“ in Maribor!

Während der beiden Pfingstfeiertage wird der bekannte Wiener Amateurverein „Landstraßen-Amateure“ in Maribor gastieren und je ein Spiel gegen die heimischen Fußballvereine S. B. „Rapid“ und S. S. R. „Maribor“ austragen. Die Gäste gehören der ersten Klasse der Wiener Amateurliga an und nehmen die vierte Stelle in der Meisterschaftstabelle ein. Die Wiener Amateurliga steht im selben Rang wie die zweite Profeklasse; es dürfte sich wohl jeder Sportler an das seinerzeitige Spiel des Wiener Profesionals „Ostmark“, der der zweiten Wiener Profeklasse angehört, erinnern.

: S. B. Rapid. Freitag, den 21. d. M. um 20 Uhr findet im Klubheim eine Spielveranstaltung statt. Alle Spieler, die ihre Pässe noch nicht abgegeben haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen.

Nachrichten aus Celje

c. Tombola. Für den 6. Juni kündigt die hiesige Filiale der Invalidenvereinigung eine Wohltätigkeits-tombola an. Die Tombolalosen sind in allen Trafiken zum Preise von 3 Dinar erhältlich. Wegen des humanen Zweckes wird dem Publikum empfohlen, durch zahlreichen Besuch die Veranstaltung zu unterstützen.

m. Gedankt der Blinden! In fröhlicher Gesellschaft erinnert euch der Ärmsten und opfert Spenden den armen Blinden. Der Unterstützungsverein der Blinden, Wolfsova ulica 12, Juhlana.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 19. Mai.

Berta Bußel-Feier im Nationaltheater

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unserer verdienstvollen Schauspielerin Frau Berta Bußel veranstaltete das hiesige Nationaltheater gestern abends eine Jubiläumsvorstellung, bei welcher Gelegenheit Fr. Schiller's Tragödie „Maria Stuart“ zur Aufführung gelangte.

Vor Beginn der Vorstellung wurden der beliebten Jubilantin auf offener Bühne die Glückwünsche der verschiedenen Korporationen und überaus zahlreiche Blumen- und sonstige Spenden dargebracht. Frau Berta Bußel wurde bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit frenetischem Beifall empfangen und aus den Logen mit Blumen beworfen. Als erster sprach der Intendant des Nationaltheaters Herr Dr. Brenčič, der auch die Glückwünsche des Obergespanns überbrachte. Nach ihm beglückwünschte die Künstlerin Herr Professor Dr. Strmšek für den dramatischen Verein in Maribor, Herr Majcen für den dramatischen Verein in Ptuj, Herr Chefredakteur Udo Rasper für den Journalistenklub in Maribor, ein Mitglied des Nationaltheaters in Juhlana für die Schauspielervereinigung in Juhlana, Herr Raskob für die Schauspielervereinigung in Maribor u. a. m. Sämtliche Redner betonten die hervorragenden Verdienste der Jubilantin und verließen der Hoffnung Ausdruck, sie möge noch lange Jahre unserer heimische Bühnenkunst erhalten bleiben. Schließlich gerührt, mit Tränen in den Augen, bedankte sich Frau Berta Bußel für die zahlreichen Sympathiebekundungen. Nicht endemwollender Applaus folgte den sympathischen Worten der Künstlerin.

Die Aufführung der „Maria Stuart“, dieser bedeutendsten deutschen Tragödie, selbst wurde zu einer Glanzvorstellung ersten Ranges. Frau Berta Bußel in der Titelrolle brillierte und stellte in Spiel und Mäße eine hervorragende Bühnengestalt dar. Würdig ihr zur Seite standen Frau Dr. Raskob als Königin Elisabeth und Fr. Raskob als Hanna Kennedy. Herr Baldo Raskob als Wilhelm Cecil freierte seine Rolle mit der üblichen Gewissenhaftigkeit und Echtheit. Auch die übrigen Kräfte, von denen wir die Herren Zeleni, Urvalci, Grom und Raskob besonders hervorheben wollen, waren ihren Rollen vollkommen gewachsen.

Nach dem ersten Akte wurde der Frau Dr. Raskob als Dilettantin die Rolle der Königin Elisabeth übernommen hatte, vom Nationaltheater eine schöne Blumenspende überreicht.

Die Erstaufführung der „Maria Stuart“ konnte bei ausverkauftem Hause stattfinden, was als neuerlicher Beweis der Beliebtheit der Jubilantin gelten kann. Der Jubiläumsvorstellung wohnten u. a. auch Herr Obergespan Dr. Pirimayer und Herr Bürgermeister Dr. Leskovar bei.

Sitzung des Gemeinderates

Gestern wurde die sechste ordentliche Gemeinderatssitzung fortgesetzt.

Herr Vizebürgermeister Dr. Lipold referierte im Namen des vierten Ausschusses über den Verkauf einiger Bauparzellen.

Für den dritten Ausschuss referierte Hr. Dr. Raskob über einige laufende Angelegenheiten. Es wurde u. a. eine Neuparzellierung des Grundes bei der Artilleriekaserne be-

schlossen. — Im Industriequartier in Maribor wird eine neue Verbindungstraße zwischen der Melita cesta und der Cesta ob Brodu geschaffen und werden zu diesem Zwecke mit allen in Betracht kommenden Interessenten Verhandlungen gepflogen werden.

Eine längere Debatte entwickelte sich über die Mietzinshöhe im neuerbauten Gemeindehaus in der Franciskanska ulica. Die Baukosten betragen 2.200.000 Dinar, wozu noch die Zinsen hinzuzurechnen sind. Demnach würde sich ein Quadratmeter Wohnraum auf 187 Dinar stellen. Auf dieser Grundlage würde der Mietzins für eine dreizimmerige Wohnung 1663 Dinar, für eine einzimmerige Wohnung 670 Dinar betragen. (Es sei bemerkt, daß im Palais der Pensionisten eine dreizimmerige Wohnung 1800 Dinar kostet.) Nimmt man jedoch den Goldmietzins zur Grundlage, so würde sich eine Dreizimmerwohnung auf 98 Goldkronen, eine Einzimmerwohnung auf 37 Goldkronen stellen. Ungewandelt in Dinar und nach der jetzigen Berechnungsmethode mit 6 multipliziert, ergibt sich ein Mietzins von 630 Dinar für drei Zimmer und von 190 Dinar für ein Zimmer. Nachdem die Gemeinde den Großteil der Räumlichkeiten für die eigenen Ämter und Angestellten benützen wird, geht es nicht an, daß sie die volle Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals durch den Mietzins anstrebt.

Der Ausschuss kam zu keinem Beschlusse, da die Meinungen über die Zinshöhe getrennt waren.

Schließlich erließ der Bürgermeister eine die Sitzung für heute, um „sich besser ausprechen zu können“, wie er sich äußerte. Da in der letzten Zeit überhaupt die Praxis eingeübt zu haben scheint, jede etwas heftigere Angelegenheit in geheimen Sitzungen zu behandeln, wäre es am Platze, in der nächsten öffentlichen Sitzung zumindest die Beschlüsse der vorhergegangenen geheimen Sitzung zu veröffentlichen, damit darüber auch die Öffentlichkeit informiert wird.

m. Journalistenklub in Maribor. Morgen Donnerstag, den 20. d. M. um 17 Uhr findet in der „Belita kavarna“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Obmann.

m. Seltenes Dienstjubiläum. Dieser Tage feierte Herr Johann Ledwina, Lagerschreiber der Staatsbahn, ein seltenes Jubiläum langer Dienstzeit. Seit 57 Jahren arbeitet der Genannte bereits in der Eisenbahn. Aus diesem Anlasse wurden ihm seitens seiner Vorgesetzten und seiner Arbeitskollegen viele ehrende Beweise der Anerkennung seines Fleißes und Dienst-eifers zuteil. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Beleuchtung des Stadtparkes. Die Elektrifizierungsarbeiten in der Umgebung des Parkes sind bereits beendet. Der Verschönerungsverein wird nun auch an die Elektrifizierung des Parkes selbst schreiten, da die einzige Lampe über dem Teiche nicht genügt. Die elektrische Leitung wird bis zum Musikpavillon angelegt, wo mehrere Lampen angebracht werden, so daß auch das Innere des Parkes einigermassen beleuchtet wird.

m. Eine Akademie der „Zabranja Straza“ findet morgen Donnerstag, den 20. d. M. um 20 Uhr im „Marodni dom“ statt.

m. Beschwerde aus dem Publikum. Es wird uns geschrieben: Der Glavni trg ist voll mit Fleischständen, wo das Fleisch offen daliegt. Der Glavni trg sowie die Koroska cesta sind mit Staub bedeckt und niemand denkt an ein Besprengen. Der Staub wird durch den Wind aufgewirbelt und legt sich dann in einer dünnen Schicht auf die

m. Selbstmord. Dieser Tage erhängte sich in Juhlana der 27-jährige Buchbinder J. Zagorac aus Maribor. Er wurde nämlich am 12. d. M. des Diebstahls verdächtigt und verhaftet. Als sich dann herausstellte, daß er unschuldig war, wurde er sofort freigelassen. Dieses Ereignis hat jedoch derart auf sein Gemüt gewirkt, daß er sich seiner Frau gegenüber äußerte, daß er nicht mehr leben könne. Dieses Vorhaben führte er auch am nächsten Tage aus; er erhängte sich im Walde beim Juhlanaer Schloß.

m. Vergnügungsfahrt rund um den Bacher! Wegen des großen Zuspruches wird am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag die Vergnügungsfahrt rund um den Bacher wiederholt. Der Preis von bisher 120 Dinar erhöht sich diesmal wegen Verlängerung des Weges um 10 Dinar, also auf 130 Dinar. Diesmal führt nämlich der Weg auch durch die bekannte, an Naturschönheiten reiche Weitensteinklamm. Anmeldungen werden bis spätestens Samstag mittags im Geschäft des Herrn Gorenec in der Gosposka ulica entgegengenommen und nur bei sofortigem Ertrag des Fahrpreises berücksichtigt. Es empfiehlt sich eine rasche Anmeldung, da die meisten Plätze bereits vergriffen sind. Abfahrt des Autos an beiden Tagen um 7 Uhr früh vom Glavni trg.

m. Heu- und Strohmärkte. Mittwoch, den 19. d. M. kamen 5 Wagen Heu und 7 Wagen Stroh auf den Markt. Für Heu wurden 60—75 und für Stroh 35—40 Dinar per 100 Kilogramm gezahlt.

m. Wetterbericht. Maribor, 19. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 734; Barometerstand: 740; Thermohygroskop: + 26; Maximaltemperatur: + 13; Minimaltemperatur: + 12; Dunstdruck: 12 Millimeter; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

m. Jangare nina — Tony Hell — Lona Walden — Sarena-Waren-Duo täglich in der Klub-Bar. 4937

Nationaltheater

Reportagen

Mittwoch, den 19. d. M. um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Ab. A. Coupons.

Donnerstag, den 20. d. M. um 20 Uhr: „Maria Stuart“. Ab. B.

+ Die Pfingstfeiertage an unserer Bühne. Am Pfingstsonntag wird hier wieder der heurige Schläger „Gräfin Marica“, am Montag jedoch die schöne Operette „Der fidele Bauer“, die dem Publikum Tränen der Rührung, aber auch Lachsalven entlockt, aufgeführt.

Kino

Burg-Kino.

Heute Mittwoch wird noch der prächtige und spannende Film „Das Kind des Anderen“ vorgeführt.

Ab Donnerstag den 20. Mai beginnt die Vorführung des berühmten und einzigartigen Filmwerkes „Der schwarze Engel“ mit Ronald Colman, dem hervorragenden amerikanischen Filmschauspieler, in der Hauptrolle. Es ist dies ein Film, der ob seiner hervorragend spannenden Handlung, der gewaltigen Regie und der eindrucksvollen, künstlerischen Darstellung der „Weißen Schwester“ an die Seite gestellt werden kann. Das Interesse für diesen Film ist ein überaus starkes. Im übrigen verweisen wir auf die ausgestellten Kellamephotographien. „Der schwarze Engel“ ist ein Film von edelm und schönem Inhalt, wie er bisher in einem Film wohl selten behandelt wurde. Die Aufnahmen sind hervorragend, die Regie erstklassig. Und das Spiel? Die Amerikaner haben durch Wilma Pankl Geld erworben. Und Ronald Colman? Er spielt die Rolle eines im Kriege erblindeten englischen Offiziers. Und wie spielt

Wersicht beugen

Realization

Zu kaufen gesucht!

3m verkaufen

Zu vermieten

Im ersten Gesuch

Stellengesuche

Offene Stellen

Gefunden - Verloren

Welt - Panorama

**Inlerate haben
in der „Marburger
Zeitung den größten
Erfolg.**

STRENG SOLIDE PREISE

OTTO

**Näheres am Programm. —
Täglich erstklassige Vor-
stellung. 12071**

Freiwohnung

1—2 Zimmer u. Küche, eventuell
möbllert, wird von besserem, kin-
derlosem Ehepaar in Maribor
Anträge unter „Solid 35“ an die Verw. d. Blattes.

Danfagung.

Salob Butter

Gendarmenwachmeister 1. St.

wurde uns am 15. Mai nach längere, mit Ansgescheude ertragenem Leiden für immer entziffen. Wir übergaben den leuren Dahingeflehenen am 17. Mai auf dem Friedhofe in Studeuci der Erde. Für die liebevolle Anteilnahme aller Bekannten, Freunde und Verwandten, besonders der lieben Hausbewohner, sowie der geehrten Gendarmerieabteilung von Studeuci, Herrn Dr. Zirnak für die aufopfernde Behandlung des leuren Leides und allen Blumenpendern lagen wir unseren innigen Dank.

Studenti, am 18. Mai 1926.

**Hana Mutter, Gattin Familien Muhl
und Pelzl, Maribor. Familien Tsch. und
Buckner, Wien. 5001**

Dankfagung.

Sür die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, bzw. Schwagers uzw., des Herrn

Johann Košanjek

betroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderer Dank aber sei den Spendern der herrlichen Blumen, dem Sängerkörpere „Rilato kolo“ für die Abingung der ergreifenden Trauerröhre, den Vertretern der österr. Bundesbahnen, sowie allen, die in so großer Anzahl dem allsehrüht Dahngestanzenen das letzte Geleite gaben, zum Ausdruck gebracht.

Die trauernd Hinterbliebenen.